

Ergebnisprotokoll der Auftaktveranstaltung am 14. Mai 2018

11.07.2018

Projekt: Stadtentwicklungskonzept Meersburg
Uhrzeit: 19:00 – ca. 22:00 Uhr
Ort: Vineum Meersburg
Bearbeiter: Planstatt Senner

1 BEGRÜSSUNG

Am 14. Mai 2018 fand die zweite Veranstaltung im Bürgerbeteiligungsprozess im Rahmen des Stadtentwicklungskonzepts in Form einer öffentlichen Auftaktveranstaltung im Vineum statt. Circa 230 interessierte Bürgerinnen und Bürger folgten der Einladung. Eine Besonderheit der Veranstaltung war die Aufteilung der Teilnehmer auf die beiden Ebenen des Vineums. Ein Teil fand sich im Veranstaltungsraum unter dem Dach ein, die anderen im Eingangsbereich des Vineums am Torkel. Herr Bürgermeister Scherer begrüßte um 19.00 Uhr die Bürgerinnen und Bürger. Er sprach im Eingangsbereich des Vineums und wurde mit Hilfe von Kameras und Bildschirmen direkt zu den Besuchern im Dachgeschoss übertragen. Er betonte die Bedeutung des Stadtentwicklungskonzeptes und lud die Bürger zu einer aktiven Beteiligung im Rahmen des Prozesses ein. Als Einstieg in den Abend, kündigte er Herrn Dr. Scherer (Universität St. Gallen) an, der einen Impulsvortrag zum Thema Trends und zukünftige Entwicklung in der Bodenseeregion mit Blick auf Meersburg hielt.



1

2 IMPULSVORTRAG HERR DR. SCHERER

In seinem ca. 20 minütigen Impulsvortrag thematisierte Herr Dr. Scherer Trends wie Digitalisierung, Bevölkerungsentwicklung, Klimawandel und Ressourcen sowie Globalisierung und Regionalisierung und stellte einen Wertewandel in der Gesellschaft heraus. Ausgehend von diesen Trends zog Herr Dr. Scherer Rückschlüsse auf die Region und stellte die wichtigsten Zukunftsfragen für die Bodenseeregion. Ein entscheidender Faktor wird die Zusammenarbeit der einzelnen Länder sein. Besonders wichtig für Meersburg sind aus seiner Sicht die Stärkung und der Ausbau der Marke und Identität von Meersburg, sowie die Schaffung eines weiteren Angebots besonders an Hotelbetten.



2

3 IMPULSVORTRAG HERR SENNER

Das Büro Planstatt Senner aus Überlingen, das für die Erstellung des Stadtentwicklungskonzepts und die Moderation der Bürgerbeteiligung beauftragt ist, zeigte „einen Spaziergang durch Meersburg anhand von einige Bildern“, um zu verdeutlichen, warum Stadtentwicklung hier wichtig ist. Es wurde der Ablauf des kommenden Prozesses für Meersburg und die Teilorten vorgestellt. Des Weiteren wurde eine Übersicht über die am Ostermarkt und bisher bei der Stadt eingegangenen Mitmachzettel gegeben. Die Anregungen wurden unter fünf Themen/Handlungsfeldern zusammengefasst. Erste Ideen und Beispiele zu einer barrierefreien Verbindung zwischen Unter- und Oberstadt wurden vorgestellt. Ein möglicher Seezugang am Bismarckplatz und eine Neugestaltung der Liegewiese am Rondell wurden anhand von Skizzen aufgezeigt. Als Abschluss zeigte Herr Senner den weiteren zeitlichen Verlauf des Prozesses auf und verwies dann auf den im zweiten Teil des Abends stattfindenden Workshop. Zunächst leitete er aber zum nächsten Programmpunkt – der Podiumsdiskussion – über.



4 PODIUMSDISKUSSION

Herr Senner moderierte mithilfe der Videoübertragung eine Diskussionsrunde über zwei Stockwerke. Ziel war es einen Überblick über die aktuelle Situation in Meersburg zu schaffen und den Bürgerinnen und Bürgern Raum für Themen zu geben, die ihnen wichtig sind. Hierbei stellten sich Herr Bürgermeister Scherer, Herr Dr. Scherer, als externer Experte, Herr Schuler, ehemals Zuständiger für die Stadtsanierung und Frau Weber, Herr Pfeiffer und Herr Wochner als Bürger den Fragen von Herrn Senner. In der Torkelhalle befanden sich während der Diskussion Herr Bürgermeister Scherer, Frau Weber und Herr Wochner. Im Veranstaltungssaal im Dachgeschoss Herr Senner, Herr Dr. Scherer, Herr Pfeiffer und Herr Schuler.

Während der Diskussion wurde deutlich, dass Meersburg neuen günstigen Wohnraum benötigt und ein größeres Angebot an Spiel- und Treffpunkten in der Stadt und den Teilorten geschaffen werden muss. Auch das Angebot für Jugendliche und eine junge Zielgruppe muss ausgebaut werden. Herr Dr. Scherer betonte nochmals das Thema Hotelbetten und die Marke Meersburg. Herr Schuler stellte dar, dass eine Verbindung zwischen Unter – und Oberstadt für ihn aus städtebaulicher Sicht ein Thema wäre, an dem er trotz Ruhestand nochmals intensiv mitarbeiten würde, da die Idee schon länger Thema in Meersburg ist.

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion wurde durch Herrn Senner nochmals die Möglichkeit gegeben Anmerkungen aus dem Publikum aufzunehmen und zu diskutieren. Es wurden Themen wie knapper Parkraum für Bürger, Digitalisierung und die dadurch bedingten Probleme, sowie Fahrradwege und Wohnraum – gerade in den Teilorten – angesprochen.

5 WORKSHOP

Anschließend wurden die Bürger aufgefordert sich aktiv zu beteiligen. An fünf Stationen zu je einem Themenfeld konnten die Bürger, anhand von vorbereiteten Bestandsplänen Stärken, Schwächen und erste Ideen anbringen. Die Ergebnisse wurden auf Karten gesammelt und mit Hilfe von Mitarbeitern der Verwaltung auf Plakaten an den Stationen angebracht. Die Bürger hatten die Möglichkeit, sich frei von Station zu Station zu bewegen und Ihre Anregungen und Ideen zu den verschiedenen Themenfeldern einzubringen.





Folgende fünf Stationen konnten durch die Bürgerinnen und Bürger bearbeitet werden und es ergaben sich die hier aufgelisteten Meldungen zu den Themenfeldern:

Themenfeld 1: Soziales Meersburg, Infrastruktur und Verwaltung

Stärken

- Tolles Vereinsangebot und großes Angebot an die Bürger im kulturellen Bereich
- Gute Weine, gute engagierte Winzer, kleine Weingüter → Jungbauern
- Bürgerengagement in den Vereinen
- Vereine / Ehrenamt
- Unterstützung unserer Vereine durch die Stadt super!

Schwächen

- Kaum bezahlbare Kitaplätze, vor allem U3-Betreuung in Meersburg → wesentlich höher als Daisendorf oder Konstanz
- Familien- und Kinderunfreundlich; keine Spielplätze, Parks in der Oberstadt
- Meersburg ist Pendlerwohnstätte, es bedarf pendlergeeigneter Kitazeiten
- Stereotype Ladensituation
- Meersburg müsste abends attraktiver werden; leider hat sich das Angebot sehr verringert nachdem Möwe und Fährhaus nicht mehr existieren
- Zu hohe Kita-Gebühren
- Zu viele Kruscht-Geschäfte

- Einfallsslose Spielplätze; gutes Beispiel wäre Ludwigshafen
- Offene Jugendarbeit wurde heute Abend einfach vom Tisch gewischt

Ideen

- Jugendliche sollen über ihre Freizeit entscheiden, keine Erwachsenen oder noch so engagierte Ehrenamtliche
- Mehr Angebot für Jugendliche schaffen, die nicht nur Vereinssport mögen
- Neben bezahlbarem Wohnraum, benötigen Familien bezahlbare Kita-/Krippenplätze; warum ist Meersburg 1/3 teurer als Daisendorf, Konstanz kostet nur 1/3 von Meersburg
- Hartz IV, Arbeitslose, ärmere Menschen zu Vernissagen u.a. kostenlosen Veranstaltungen einladen
- Frischer Wind in alle Gremien. Zwei Perioden sind genug
- Zusammenarbeit mit allen Kirchen weiterhin ausbaufähig
- Gemeinderäte nur auf zwei Wahlperioden wählen
- Aktive Beteiligung von bisher wenig Beteiligten (Zugezogene, Jugendliche, Familien und finanziell Schwache
- Meersburg zukunftsfähig auf umweltschonenden Ressourcenverbrauch ausrichten
- Förderung Ganztagschulen
- Veranstaltung für Bürger zur Begegnung, z.B. Bürgerfest oder Bürgertheater (Ähnliches gab es schon mal in Bad Wimpfen)
- Mehr Non-Profit-Bereiche schaffen, besonders am See
- Zukunftsfähige Kleinkind- und Kinderbetreuung
- Attraktiver Wochenmarkt, zur Not Markttag ändern
- Schließfächer mit Steckdosen zum Laden für Handys plus Boxen für Fahrräder mit Lademöglichkeit für E-Bikes
- Mehrgenerationen-Begegnungsstätte schaffen
- Naturerlebnispädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche auch als Beiprogramm in Kindergärten und Schulen
- Umweltpädagogisches Angebot → Schule, Kitas, Tourismus
- Eine Bürgerkarte für junge Familien
- Sozial gerechte Kinderbetreuungsgebühren → eventuell einkommensabhängig
- Verwaltung nicht in verschiedene Gebäude
- Gewerbe: Versuch, leerstehende Häuser/Hotels mehr zu aktivieren bzw. nicht leer stehen lassen
- Anlaufstelle für bürgerschaftliches Engagement in der Gemeinde schaffen
- Sanierung Bürgerbüro

Themenfeld 2: Bezahlbares Wohnen, Gewerbe und Einzelhandel

Stärken

- Meersburg ist schön und liebenswert, die Wohn- und Lebensqualität ist hoch
- Bodenseeerlebnis noch gültig!

Schwächen

- Keine/wenig aktive Vermarktung von Meersburg als Gewerbestandort
- Kein bezahlbarer Wohnraum; Reduzierung der Ferienwohnungen
- Bebauungsplan Rosenhag eine Katastrophe; trotz Planverfahren breite Kastenbebauung
- Stereotype Ladensituation

- Meersburg gleicht Schlafstadt
- Wo bleibt der soziale Wohnungsbau?

Ideen

- Beim maßstäblichen Bauen bleiben → keine Hasenstall-Architektur
- Lebensmittelversorgung ganzjährig in der Altstadt?
- Viele ältere Menschen leben inzwischen alleine in ihren Familienhäusern → Anreize für diese Menschen, ihren Wohnraum zu reduzieren, um die Häuser für Familien freizugeben
- Mehr Innovationsfreudigkeit
- Nicht ausschließlich der Tourismus bringt Gewerbesteuer, wie sollen Menschen mit Unternehmerambitionen sich entwickeln?
- Bebauung durch die Stadt Grundstück Daisendorfer Straße 39 mit sozialem Wohnungsbau (bezahlbarer Mietraum)
- Deutliches Anheben der Zweitwohnungssteuer; wer will ca. 10 Monate im Jahr leere 2-3-Zimmer-Wohnungen
- Neun städtische Bauplätze Bitzäcker
- Mut für neue Ideen, unkonventionelles Sich-Trauen, keine Angst vor Fehlritten! Nicht jeder Vorschlag muss gleich zielführend sein und kann offen verbessert werden
- Mehr Wohnraum durch höhere Zweitwohnungssteuer; Wohnraum ist nicht Ferienimmobilie
- Co-Working-Space/Büro für digitales Arbeiten
- Regulierung der Ferienwohnungen und Wohnungen zur permanenten touristischen Vermietung
- Aufkauf des Burgkellers durch die Stadt, Schaffung einer sinnvollen Nutzung (Wohnraum oder Hotel)
- Vergabematrix für Bauplätze Allmendweg; Entwicklung durch Gemeinde statt durch Bauträger
- Grundsätzlicher Grunderwerb durch die Stadt und Vergabe durch die Stadt
- Gute Idee von Herrn Senner: Parkplätze für Wohnraum → Parkplätze gehören in den Boden oder in den Felsen, man muss auch bereit sein, dafür Geld auszugeben
- Neue moderne Wirtschaft in Meersburg: digital + vernetzt
- Der jungen Generation ermöglichen, im Ort wohnen zu bleiben → bezahlbarer Wohnraum, Arbeitsplätze auch außerhalb des Tourismus
- Gemeinsames Gewerbegebiet Meersburg, Stetten, Daisendorf
- Laden als Impulsgeber, im Winter leere geschlossene Ladenflächen als vorweihnachtliche Orte
- Für Wohnungsleerstand Mindestbelegung fordern
- Den Zuwachs an Ferienwohnung/Zweitwohnung verringern, bzw. die Anzahl verringern
- Erweiterung Gewerbeflächen und Förderung Mitarbeiterwohnraum; Reinvestition von Fremdenverkehrsabgabe und Gewerbeeinnahmen
- Ferienwohnung zu Gunsten von dauergenutzten Wohnungen begrenzen
- Keine zusätzlichen Ferienwohnungen mehr genehmigen, vorhandene Wohnungen an Ortsansässige vermieten
- Bauflächen nicht an Investoren verkaufen
- Geschäfte mit ganzjährigen Öffnungszeiten
- Stadtmarketing muss Handel unterstützen
- tiny houses
- Umwidmung in Fewos einschränken
- Dachräume ausbauen, z.B. für Studenten

- Sehr viel höhere Besteuerung von Ferienwohnungen
- Industrie sollte Wohngebäude bauen und an ihre Beschäftigten vermieten
- Anträge auf Nutzungsänderungen von Wohnung restriktiver behandeln bzw. nicht mehr erteilen, um nicht noch mehr Ferienwohnungen zu schaffen
- Vermarktung SICK AG Immobilie als Gründerzentrum/Co-Sharing-Space...
- Zweckentfremdungsverbot Wohnen/Übernachtungsgewerbe → keine Wohnungsleerstände länger als 6 Monate und keine Tourismusnutzung in neuen Wohnungen
- Kontakt mit Seezeit zur Umsetzung eines Studentenwohnheimes → Studenten beleben und konsumieren, wollen auch Nebenjobs
- Stopp für den Zweitwohnungsbau in Meersburg
- Wohnraum schaffen für Anwohner
- Gewinnung von Wohnraum durch Reduktion von Zweitwohnungen
- Angemessenes Verhältnis Ferienwohnungen zu Dauerwohnungen!
- Wasserzugänge als sozialer Treffpunkt
- Eine Initiative finden, die für Studenten attraktive Wohnungen schafft; eine Initiative/Projekt, um Firmen in die Altstadt zu holen
- Ferienwohnungen limitieren

Themenfeld 3: Verkehr

Stärken

Schwächen

- Knallhart: ÖPNV ist Mist
- Autos haben Seesicht: Verbindung ins Hinterland; Tagestouristen sollen außerhalb parken; Luftverschmutzung durch Abgase
- Zu wenig Parkfläche für Motorräder und Fahrräder
- Zuviel Parkplatzsuchende in Wohnstraßen
- Anliegerstraßen werden nicht kontrolliert
- Die Parksituation nach Erreichen durch die Fähre ist so negativ, müsste verbessert werden
- Bushaltestelle für Touristenbusse → nicht auf Privatparkplätzen auf der Daisendorfer Straße
- Extrem viel sanierungsbedürftige Straßen: Droste-Hülshoff-Weg, Sonnhalde, Lehrenweg
- Erschwerte Mobilität im Winter für Gehbehinderte oder Eltern mit Kinderwägen von Ober- zur Unterstadt
- Keine zweite Umgehungsstraße auf Meersburger Gemarkung
- Anbindung der Teilorte unbefriedigend; Ruf-Taxi war besser
- Parksuchverkehr im Kernbereich

Ideen

- Landschaft erhalten und Planungsfall 7.5 verhindern
- Alternativen zum Auto in Meersburg: ÖPNV, Seilbahn, Zahnradbahn, Aufzug, Fahrradwege
- Kirchplatz für Tagesbesuchsverkehr sperren
- In Wohngebiet Parkkarte für Anwohner
- Parkflächen mit Wohnraum kompensieren
- Zwei neue Kreisverkehre: 1. Obertor, 2. Kirche

- Nachts Tempo 30 ganze Stadt
- Seilbahn Meersburg – Konstanz
- Parkverstößen mehr nachgehen, abschleppen
- Fahrstuhl im Berg und/oder Seilbahn zu großem Parkplatz Nähe B31
- Meersburg nach Unteruhldingen: Geschwindigkeit wegen Radlern auf 50km/h beschränken
- Bürger parken zum Einkaufen kostenfrei, z.B. durch Bürgerkarte oder Chip → nur für Bürger nutzbar
- Parksuchverkehr in der Hauptreisezeit aus Meersburg und den Wohngebieten durch Verkehrssteuerung an die Stadtränder verlagern
- Autofreie Altstadt
- Mittelfristig den Durchgangsverkehr auf B33 reduzieren, auch in Verbindung mit Optimierung Fährzufahrt
- Nachtfahrverbot für LKW auf B33
- Gerechte Erhebung Parkgebühr in ganz Meersburg
- Altstadt verkehrsfrei
- Durchgangsverkehr B33 30km/h
- Kreuzung B33/Daisendorfer Straße → zentrales Formen, Arkaden etc.
- Auslagern des Lieferverkehrs; Sammelstelle
- Parkhaus an der Fähre mit Unterführung in die Unterstadt
- Umsetzen Lärmaktionsplan
- 30km/h in der Daisendorfer Straße
- Bushaltestellen vergrößern
- Kreisverkehr + autofreie Altstadt
- Tunnelbau B33 zur Fähre
- Rückbau B33 alt zur Ortsstraße → Wohnraumschaffung
- Durchgängige Radwege und Fußwege, ausreichend beleuchtet, Treppensanierung
- Umgehungsstraße B31 → kein Planungsfall 7.5
- Umgehung Hagnau: ein Tunnel wäre das Beste und Preiswerteste
- Radfahrer auf B33 sind gefährlich, Hinweis und Sicherheitsstreifen nötig
- Parken für Einheimische
- Verkehrsberuhigung Daisendorfer Straße Zone 30
- Fahrradverkehr auf der Steigstraße: runter Radfahrer, rauf E-Bike-Fahrer
- Fahrradweg B33 von der Fähre zur Kirche
- Tempo 30 auf B33
- Parkraum für Bürger, damit Apotheke, Ärzte, Geschäfte auch frequentiert werden können
- Wohnmobile raus aus den Wohngebieten → Richtung Töbele; hochwertiger Stellplatz auf Töbele
- Keine Fahrräder auf der Serpentine; Behinderung: es ist eine Bundesstraße
- Fahrradschutzstreifen B33
- Fußweg von Radweg trennen Richtung Hagnau
- Lärmschutzwand B31
- Mindestens Tempo 40 in der Daisendorfer Straße
- Tempo 30 in der Daisendorfer Straße
- Lärmreduzierung B31/Lärmschutzwand Sabaknoten + Tempo 60 → nämlich Lärmgrenzwerte > 65 dba werten überschritten
- Radwegeverbindung Töbele verbessern
- Steigstraße in den Wintermonaten für Radfahrer bergauf öffnen

- Sinnvolle und machbare Zufahrt zum Parkraum muss gegeben sein
- Fußwegenetz im gesamten Stadtbereich planen mit kurzen Wegen
- Fahrraddepot in der Unterstadt, um Fahrräder unterstellen zu können
- Mitnehbank in den Teilorten aufstellen → wer auf Bank sitzt, will mitfahren in Teilorte
- Sichere Fahrradabstellplätze mit Servicestation einrichten
- Bessere Ausschilderung der vorhandenen Parkflächen
- Verkehrsberuhigung in der Daisendorfer Straße mit Fotoüberwachung (Blitzer)
- Auf der Daisendorfer Straße Verkehrsberuhigung Zone 30
- Parken nur mehrgeschossig; Nutzungsmix
- Obertor-Verkehrschaos 4/6 Autospuren → Rückbau oder Kreisel
- Hinweis für Omnibusse, Wohnmobile: Keine Einfahrt in die Altstadt möglich
- Sichere Schulwege/Verkehrsberuhigung in der Daisendorfer Straße
- Bei Streichung Abschaffung der Parkplätze für Pendler an der Fähre → bessere Abstimmung von Busanbindung, Schaffung von Alternativen von Ober- zu Unterstadt
- Eine Fahrradspur im Töbele
- Fahrradinfrastruktur
- Begrenzung der WoMo-Stellplätze → kein Ambiente für die Gäste
- Schwerlastverkehr begrenzen
- Radfahrer kanalisieren
- ÖPNV Meersburg besser an Schienennetz anbinden → eventuell auch der Region Gewicht geben für einen Anschluss an das Schienennetz
- Parkticket Allmend + Sommertal enthält Familienticket für Bus
- Parksituation für Anwohner + Gewerbetreibende verbessern
- Fahrradaufzug
- Aufzug Ober/Unterstadt im Felsen
- Quartiersgarage
- Funkgesteuerte Poller für Altstadtberuhigung
- E-Bike-Ladestationen
- Optimale Verkehrslenkung und Pendlerverkehr wie in Ravensburg

Themenfeld 4: Naherholung, öffentlicher Raum, Landschaft

Stärken

- Teilorte bieten landschaftliche Ressourcen für Naherholung, Radfahrer, Wanderer
- Teilorte bieten doppelte Chance: nah am See, naturnah und ruhig
- Schöne Landschaft, Seeblick, Wasser, Weite, Wald (Ausblick Höhe und Topographie) → Potential für Gestaltung schöner Aufenthaltsplätze

Schwächen

Ideen

- Mehr Naturschutz im Ort, Nachhaltigkeitsprojekte Bodenseestiftung
- Warum können öffentliche Freiräume/Flächen mit Seezugang nicht infrastrukturell innovativer genutzt werden? Wieso beschwert man sich, wenn es eigenständig genutzt wird, wie z.B. Grillen, Surfen etc.
- Vorschläge für Gestaltung schöner Aufenthaltsplätze: Spielplätze auch mit Feuerstelle/Grillplatz, Naturspielplätze mit Wasser, Steinen, Bäumen zum Klettern; Parksitzbänke in die Vorburggasse; Parks/Spielplätze statt Parkplätze

- Kinder: Wasserspielplatz am See bspw. Unterhalb Minigolf schaut nach Uhldingen, Immenstaad, kein Vergleich zu den kümmerlichen Wippen und Co. In Meersburg
- Gestaltung schöner Aufenthaltsplätze im Freien → nicht nur schön für Touristen, sondern auch für alle Bürger, z.B. Familien mit Kindern aber auch für Jugendliche → Soziale Treffpunkte (in Zeiten des Smartphones) als Basis für Gespräche, Austausch, Beziehungen, Freundschaften...
- Waldlehrpfad; „Trimm-Dich-Pfad“ → die Nähe zum Wald fördern
- Einen Abenteuerspielplatz bauen
- Zugänge zum See: Treppen, Strand, Wasserspielplätze
- Mountainbike-Trail: vielleicht mal einen Blick in die Wutachschlucht werfen
- Hochseilgarten im Stadtwald, Naturlehrpfad, Aufwertung der Feuchtgebiete, Bewahren der grünen Lungen
- In anderen Ländern gesehen: viel mehr Spielplätze, Möglichkeiten für Eltern, sich zu unterhalten, Begegnungsmöglichkeiten auch für Eltern
- Waldlehrpfad
- Reaktivierung der schönsten Wanderwege; Gehautobel + Hirtle
- Seepromenade verbreitern, mehr Zugänge zum See schaffen
- Zugang an der große Liegewiese östlich der Therme durch Gummimatten unfallsicherer machen
- Freitreppe gestalten an der Uferzone; Holzliegen à la Gehrenberg/Hagnau
- Mountainbike-Trail im Wald
- Kinderspielplätze für unter 3-jährige
- Grillplatz
- Kiosk auf der Freiwiese → Spielplatz Thema Wasser
- Liegewiese wie Strandbad Unteruhldingen; Baumbepflanzung, Steg bauen
- Zollhaus als Meetingpoint mit hotspot, Ladestation, E-Bike, Schließfächer
- Umgestaltung der Burgweganlage
- Uferrenaturierung
- Fachkompetenz für die Planung von Spielplätzen holen
- Historischer Gartenpfad; Geschichtsverein e.V.
- Freibad unbedingt erhalten; früher und länger öffnen
- Sitzmöglichkeiten in der Ober- und Unterstadt und den Plätzen schaffen → Orte für Begegnungen
- Urban gardening: Gemeinschaftsgarten für Jung und Alt
- Parkplätze an Kirche streichen für Park/Gemeinschaftsgarten oder Spielplatz
- Meersburg als Außenstelle von LGS Überlingen
- Sport im Park für Jung und Alt
- Flying fox mit Miniseilbahn → Kombi Tourismus + Verkehr → von Mollplatz zu Fähre oder Bismarckplatz
- Stufen von Bismarckplatz, Liegewiese und Hafen wären prima
- Wanderweg für Familien mit Spielplätzen als Stationen einrichten
- Nutzung und Erhaltung Gehautobel
- Kindererlebnisweg mit Stadtgeschichte, Schautafeln
- Spielplätze: Wasserspielplatz, Klettern, Baumhäuser → für Eltern Begegnungsmöglichkeiten
- Urban gardening andenken → Lebensmittelerzeugung erleben
- Zeitgemäße Spielplätze
- Erhalt der Kulturlandschaft, innerörtliche Rebflächen
- Fachkonzeption für Spielplätze

- Gärten in Meersburg erhalten
- Ehemalige Gärtnerei Dr.-Zimmermann-Straße umfunktionieren zum Nachbarschaftscafé mit Gemeinschaftsgarten
- Ufernahe Erholungsplätze und Uferrenaturierung
- Brunnen am glatten Stein sollte ausgetauscht werden
- Sportangebot: Klettern, SUP, E-Bike und Walken
- Baut endlich schöne Spielplätze

Themenfeld 5: Tourismus und Kultur

Stärken

- Großes Lob an die Kulturorga
- Museen
- Ein herzliches Dankeschön für diese Veranstaltung

Schwächen

- Leider sind die Restaurantküchen in der Saison um 21 Uhr geschlossen → Enttäuschung bei Gästen
- Zu wenig nette Gaststätten; Investitionsstau?
- Parktourismus: Essen + Getränke im Kofferraum → kein Umsatz in Meersburg
- Leere im Winter, keine echten Kneipenabsprachen

Ideen

- Hotels wie Weißhaar sanieren statt schließen
- Unterstützung von Wirten für schlechte Umsätze im Winter durch die Stadt
- Hotels bauen statt abreißen lassen
- Endlich mehr Hotels
- Mehr Kultur fördern, klassische Konzerte, comedy
- Qualitätssteigerung der Übernachtungsmöglichkeiten und der Gastronomie
- Bordingshäuser für Personal und Mitarbeiter
- Mehr Hotelbetten und weniger Appartements
- Aktivierung Burgkeller als Kulturzentrum; Kleinkunst etc.
- Elektronische Buchungsmöglichkeiten
- Umwandlung von Wohnraum zu Ferienwohnungen einschränken
- Kein Billigtourismus in Meersburg; Focus auf Qualität statt Quantität setzen (auch in Verbindung mit entsprechendem kulturellen Angebot)
- WLAN im Städtle
- Sommertheater in der Halttau-Scheune
- Ganzjähriges Programm, z.B. Musik
- Verkehrszählung mit Kontaktschleifen → danach Fahrzeuglenkung auf zentrale Plätze
- Freies WLAN mit interaktivem Rundweg
- Streetfestival
- Längere Öffnungszeiten Strandbad
- Mehr Kleinkunst
- Aktivitäten für das Winterhalbjahr für Bürger und Gäste schaffen
- Adventskalender: jedes Gewerbe stellt sich an einem Tag vor Schloss als Adventskalender
- Bengalisches Weinfest
- Attraktiven Weihnachtsmarkt
- Schlossplatz sollte in städtische Hoheit

- Classic meets... pop, hiphop oder rock
- Bau eines Radhotels, wir brauchen keine Hotelbunker
- Open-Air-Sommerkino am Hafen
- Tourismus fördern außerhalb der Saison
- Ausbau Gastronomie Strandbad auch für Abendgäste + zeitgemäße Ausstattung und Design
- Meersburg-App → Wanderführer, Spaziergänge, direkte Buchungsmöglichkeit und eine Restbettenbörse
- Bessere Hotelübernachtungsmöglichkeiten schaffen
- Tourismusausschuss für Gemeinderat mit Fachmännern aus Bürgerschaft
- Integration Sportvereine in Gästeangebot: Walking, Beachvolleyball und Fußballcamp
- Tourismusangebot für ein bis zwei Wochen schaffen, es soll zum Bleiben verlocken. Zuerst muss der Bürger stehen, dann der Tourist!
- Lebensqualität für Bürger muss Vorrang vor Aufenthaltsqualität für Touristen haben
- Tagestourismus begrenzen
- Kultur im Winterhalbjahr: Theaterstücke
- Massen an Tagestouristen eindämmen – weniger ist mehr
- Qualitativ hochwertiger Tourismus
- Exklusiver Tourismus
- Saisonverlängerung wie in Konstanz → 4 Wochen Weihnachtsmarkt auf dem Schlossplatz + Burg mit Vereinen und Einzelhandel

6 ABSCHLUSS UND VERABSCHIEDUNG

Nach ca. 60 Minuten intensiver Arbeit durch die Bürgerinnen und Bürger wurde von Herrn Bürgermeister Scherer in der Torkelhalle und Herrn Senner im Veranstaltungsaal im Dachgeschoss jeweils ein Kuchen mit dem neuen Logo des Stadtentwicklungsprozess angeschnitten und an die Bürger verteilt. Während die Bürgerinnen und Bürger den Kuchen genießen konnten, wurden zum Abschluss die Ergebnisse der gesammelten Meldungen durch Herrn Senner zusammenfassend vorgestellt. Mit dem Hinweis auf die anstehenden Bürgerspaziergänge im Juli und der Bitte sich weiterhin im Rahmen des Bürgerbeteiligungsprozess einzubringen, verabschiedete Herr Bürgermeister Scherer gegen 22 Uhr die Meersburger.